



Mittwoch, am 12. October 1842.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: A. G. Th. Winkler (Th. Hell).

## Leichtsin.

Freundin bist Du von Versprechen,  
Nicht von Halten, wie es scheint;  
Würdest Du ein Wort wohl brechen,  
Wenn Du ernstlich es gemeint?

Auf so leichtgesinnte Lippen  
Ist nicht Hoffnung gut zu bau'n,  
So verführerischen Klippen  
Wendet ab sich das Vertraun.

Von Dir darf man wohl nicht sagen:  
Du versprachst mit Mund und Hand,  
Nur mit Füßchen, muß man klagen,  
Die als flüchtig sind bekannt.

Sie, gewohnt nur hinzuschweben,  
Flatternd wie der Papillon,  
Lieben nicht sich hinzugeben,  
Fliegen gleich, wie er, davon.

Und so ahmt Dein Mund die Sitte  
Dieser losen Schwärmer nach,  
Daß er auch der treu'sten Bitte  
Doch nicht hält was er versprach.

Silvio Romano.

## Reise-Schnitzel.

(Fortsetzung.)

6.

Die Wagen zwischen Leipzig und Dresden will das  
Publicum nicht so bequem finden, als die zwischen Leip-

zig und Berlin. Dafür sind erstere, seit dem Paris-  
Versailler Unglück, zur großen Freude der Reisenden,  
unverschlossen. Auf dieser Tour sprang ein Passagier,  
als der Wagenzug vor einer Restauration 5 Minuten  
hielt, heraus, um sich und seinem Kinde, das im Wa-  
gen geblieben war, einige Erfrischung zu holen. Der  
Zug setzte sich in Bewegung. Der Vater blieb aus.  
Der fünfjährige Knabe bat, ihm die Thür zu öffnen;  
er wollte herausspringen und den Vater suchen; indes-  
sen beruhigten die Mitreisenden das Kind durch die  
Nothlüge, daß der Vater in einen der weiter folgenden  
Wagen gesprungen sey und in Dresden wieder mit ihm  
zusammentreffen werde. Halb und halb glaubte der Kleine  
an die tröstliche Fabel; er wischte sich die Thränen von  
den Wäckchen; erzählte freudig bewegt, daß er dann auch  
seine Mutter finden werde, die ihnen von Warschau aus  
bis Dresden entgegen gekommen, und sie beide auf dem  
Bahnhose erwarte, und schlief, von den sanften Worten  
eines neben ihm sitzenden freundlichen Mädchens ein-  
gesullt, in dessen Armen ein. Unterdessen lief der Va-  
ter zwei Stunden bis zur nächsten Poststation zurück,  
nahm Extrapost und jagte nach.

Auf dem Bahnhose in Dresden angekommen, er-  
wachte der Knabe; sein erstes Wort war nach dem Va-  
ter, sein zweites nach der Mutter. Keins war da; er  
rief in den Wirwar der von bannen Eilenden mit An-  
strengung seiner ganzen Kraft. Das Stimmchen ver-  
hallte in wildem Getöse des geräuschvollen Bahnhof-  
Lebens; Niemand antwortete. Es ward allmählig stil-